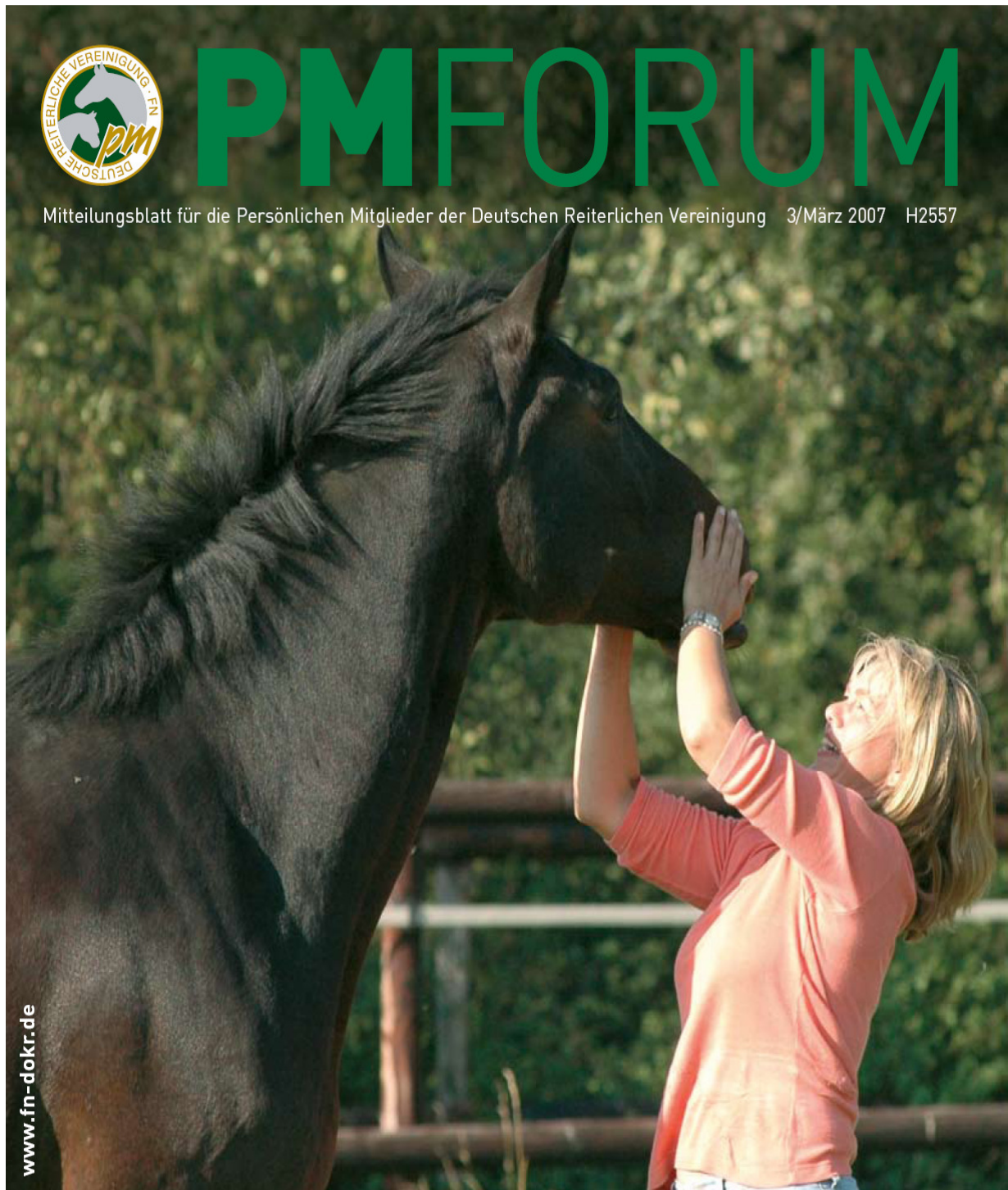




PMFORUM

Mitteilungsblatt für die Persönlichen Mitglieder der Deutschen Reiterlichen Vereinigung 3/März 2007 H2557



www.fn-dokr.de

In dieser Ausgabe:

Thema Bodenschule

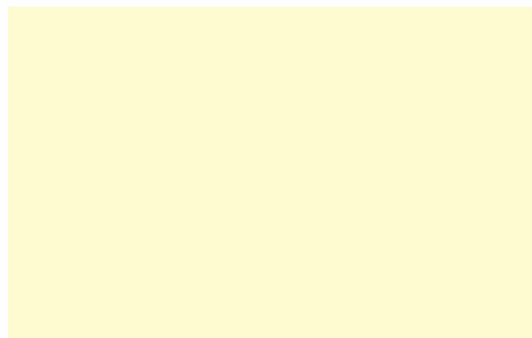
Alles schon da gewesen?!

Nachlese

Lang, eng oder tief?

PM-Reisen

Nach Italien zur Vielseitigkeits-EM



Sich vertrauen, sich aufeinander einlassen können - danach strebt jeder Pferdefreund im Umgang mit seinem Vierbeiner.



Foto: B. Schnell

von Dr.
Britta Schöffmann

Thema Bodenschule

Alles schon da gewesen?!

Was früher einmal ganz natürlich zum reiterlichen Alltag gehörte, hat sich im Laufe der Zeit angesichts eines wahren Freizeitreit-Booms thematisch verselbstständigt: der Umgang mit Pferden vom Boden aus. Die „Bodenschule“, seit Anfang 2006 auch in der Ausbildungsprüfungsordnung (APO) der FN verankert, ist jedoch weder neuartige Erfindung, noch alternative Entdeckung. Bodenschule meint im Grunde nichts anderes als die Erziehung des Pferdes vom Boden aus, basierend auf einem umfangreichen Wissen um Wesen und Bedürfnisse der Vierbeiner. Und dabei orientiert sich diese Erziehung ausschließlich an einem: dem Pferd.

Für jeden, der seit Jahren oder Jahrzehnten mit Pferden umgeht, ist „Bodenschule“ nichts Besonderes. Läuft sie doch im Umgang mit Pferden quasi ganz nebenher und andauernd ab. Natürlich muss ein Pferd erzogen sein, wird der erfahrene Züchter hier denken. Und der reitsportliche Halb- oder Vollprofi wird sich auch nicht mehr allzu viele Gedanken machen über Umgang und Erziehung von Pferden, geschieht dies alles doch mehr oder weniger unbewusst und ohne spezielle Aktionen. Warum also Aufhebens darum machen? Bodenschule, Handling – was soll das? Wissen wir doch alle. Anscheinend jedoch nicht. Wie sonst erklären sich die Heerscharen von Menschen, die auf teuren Seminaren und Vorführungen auf der Suche nach ultima-

tiven Erziehungs-Rezepten sind. Und wie sonst erklären sich die vielen Flüsterer, Lauscher, Horse-Therapeuten oder sonstige Berufene, die Banalitäten als vermeintlich neuartige „Methoden“ propagieren und den einzig wahren Zugang zum Pferd versprechen.

Der Bedarf ist groß und wurde offenbar unterschätzt. Mit der Aufnahme der Bodenschule in die APO steuert die FN hier gegen, will bei Anfängern und Fortgeschrittenen aber auch bei Ausbildungsbetrieben und Reitvereinen das Bewusstsein dafür wecken, dass nicht nur die Vermittlung von reiterlichen Fertigkeiten wichtig ist, sondern auch die Vermittlung von Wissen um das Wesen und die Erziehung des Pferdes sowie um geeignete

Verhaltensstrategien des Menschen.

Dabei ist es – und darüber sind sich die Experten der unterschiedlichen Disziplinen einig – völlig egal, aus welcher reiterlichen Richtung dieser Umgang gelehrt wird. Auch wenn das Outfit der Menschen ein wenig unterschiedlich sein mag, auch wenn sich das Equipment, wenn sich die Art der Bodenübungen ein wenig unterscheiden mögen – der „Gegenstand“ der Erziehungsbemühungen ist immer der gleiche: das Pferd. Auf das von manchen so genannten „Experten“ empfohlene Aufsetzen von Pferdepappohren, das Einschmieren oder Anspitzen mit Apfelmus, das extreme Herumscheuchen des Pferdes im Kreis oder das unaufhörliche Senken des menschlichen

Blicks darf allerdings verzichtet werden. Ziel aller seriösen Fachleute ist es vielmehr, durch die Vermittlung von oft unspektakulärem Fachwissen die Mensch-Pferd-Beziehung zu optimieren, um ein harmonisches und risikoarmes Miteinander zu erreichen. Und das geht nun mal am besten mit der Vermittlung von möglichst viel Know-how um das Wesen und das Verhalten der Pferde.

Pferde verstehen

Damit Bodenschule überhaupt sinnvoll ist, muss sich der Mensch zunächst einmal sehr intensiv mit dem Pferd als Lebewesen beschäftigen, Begriffe wie Herden- und Fluchttier nicht einfach auswendig lernen und abspeichern, sondern sich vergegenwärtigen, was für Folgen diese Zuordnung hat. Wer mit Pferden umgeht, muss wissen, dass jedes Fluchtverhalten – sei es Zögern, Scheuen oder Davonstürmen – tief im angeborenen Wesen des Pferdes begründet liegt und somit absolut natürlich ist. Es richtet sich nie contra Mensch, sondern nur pro Pferd. Für ein Pferd ist angesichts einer unbekannteren oder vermeintlich bedrohlichen Situation Flucht die einzig richtige Reaktion. Es dafür dann zu bestrafen, ist absolut falsch und kontraproduktiv, denn es



Foto: B. Schmidt

Wenn Pferde miteinander kommunizieren, dann kann es schon mal ein wenig grob zugehen - das gehört zur „Pferdesprache“ dazu.

stürzt das Pferd in einen echten und unlösbaren Konflikt: Zu der Angst vor dem Unbekannten kommt die Angst vor dem Menschen hinzu. Welche Situation für welches Pferd als knifflig oder riskant eingeschätzt wird, hängt individuell vom Pferdetyt ab. Denn auch unter den Vierbeinern gibt es Draufgänger und Überängstliche, Phlegmatiker und Hektiker. Eines aber verbindet alle Typen: Jeder reagiert auf die für ihn einzig richtige Art und Weise. Der eine weniger heftig, der andere mehr – passend zu

seinem Charakter und passend zu seiner Stellung in der Gruppe. Und hier kommt bereits die zweite Ur-Eigenschaft des Pferdes ins Spiel: sein Herdentrieb.

Die Herde – darüber muss sich der Mensch immer im Klaren sein – ist vor allem auch ein soziales Gefüge. Und wie in jedem solchen Gefüge ist das Miteinander der einzelnen Gruppenmitglieder gewissen Regeln unterworfen. Im Gegensatz zu den meisten menschlichen Gruppen ist

Der Mensch wird vom Pferd – nicht nur im wörtlichen Sinne wie auf diesem Foto – immer als Mitglied der Herde gesehen.



Foto: P. Prohn

Demokratie ein Fremdwort unter Pferden. Im Gegenteil. Einer hat zu sagen – in wild lebenden Herden meist der Leithengst –, die anderen folgen ihm. Diskutiert wird nicht, Erziehung verläuft, manchmal recht



Alle Fotos Seite 6: B. Schnell

Richtige Erziehung im Fohlenalter erleichtert den späteren Umgang

grob, von oben nach unten, will heißen: der Stärkere und Schlauere sagt, was gefällt und wo's langgeht. Ob ein Pferd von seinen Kumpels als Führungspersönlichkeit oder als Mitläufer angesehen wird, hängt stark vom Verhalten der Tiere ab. Und dies wiederum kommunizieren sie mittels einer ausgefeilten Körpersprache, die von feinsten Gesichtsmimik über Ohrenspiel und Drohgebärden bis hin zu massiven Abwehr- oder Angriffsverhalten führt.

Körpersprache bewusst machen

Auftauchende Umgangsprobleme liegen sehr oft in mangelnder Erfahrung, zu wenig Wissen und fehlerhafter menschlicher Körpersprache

begründet. In der Bodenschule lernen deshalb beide: Pferd und Mensch. Für Letzteren ist dies vermutlich sogar noch wichtiger. Denn erst durch das Bewusstmachen von Verhalten – dem eigenen und dem des Pferdes – lassen sich Fehler und Unsicherheiten erkennen und abstellen. Vor allem die richtige Körpersprache des „Herdenmitglieds“ Mensch ist von größter Bedeutung, denn sie wird unaufhörlich vom Pferd kontrolliert, interpretiert und eingeordnet – übrigens unabhängig davon, ob ich einen Stetson, eine englische Filzkappe oder einen Zylinder aufhabe... Dabei testen Pferde den Menschen aus - und das täglich neu. Dies geschieht jedoch nicht aus Nickeligkeit des Pferdes, sondern entspringt seinem Wunsch nach Sicherheit innerhalb der Gruppe, hier also der Mensch-Pferd-Beziehung. Bekommt es diese Sicherheit nicht, muss es selbst die Initiative übernehmen und Entscheidungen treffen. Die wiederum können, abhängig vom Grundcharakter des speziellen Pferdes, vielfältiger Natur sein: Durchgehen, Scheuen, den Menschen umrennen, ihn missachten und so weiter. Wer hier nicht mit angemessener Strenge reagiert, hat meist schon verloren. Dabei hat Strenge nichts mit Gewalt oder Herrschsucht zu tun, sondern sie vermittelt dem Pferd vielmehr den Eindruck: Das ist der Herdenboss, was der mir sagt, wird schon richtig sein.

Übungen für die Bodenarbeit

Hilfreich kann in diesem Zusammenhang auch das Erarbeiten diverser

Übungen oder „Hindernisse“ sein, die aktive, ganz bewusste Bodenarbeit also: Führen, Anhalten, Rückwärtsrichten, Vorhandwendungen, Übertreten, Slalom, Stangentreten, Führen über unterschiedlichen Untergrund (Plastikfolie, Holzplanke). Auf der einen Seite bieten diese Anforderungen eine gute Möglichkeit, sich intensiv auch außerhalb der Reiterei mit dem Pferd zu beschäftigen, es geistig anzuregen und vor Langeweile zu schützen. Auf der anderen Seite fördern sie das Miteinander zwischen Mensch und Pferd, also die Kommunikation und das gegenseitige Vertrauen, und sie funktionieren auch nur dann richtig.



Auch beim Longieren kommt es auf die korrekte Körpersprache an

Führen durch einen Stangenparcours



Körpersprache, spricht Kommunikation, herrscht jedoch nicht nur in solchen speziellen Augenblicken, sondern immer im Umgang mit dem Pferd, auch wenn der Mensch dies manchmal vergisst. Doch in dem Moment, in dem er den Stall betritt und sich mit seinem Pferd beschäftigt, bis zu dem Moment, in dem er wieder nach Hause fährt, steht er unter Beobachtung. Jede Tätigkeit rund ums Pferd, jeder Handgriff, jede Aktion sollte deshalb bewusst ausgeführt werden. Angefangen vom Aus der Box holen übers Satteln und Führen



oder zur Weide bringen bis hin zum Aufsitzen, Longieren oder Verladen – die Kommunikation muss immer stimmen.

Rettende Hinweise

Vor allem unerfahrenere Pferdeleute oder Neulinge sollen gerade dies in den Bodenschul-Kursen vermittelt bekommen. Wer sich darauf einlässt, wird irgendwann genau wie beim Reiten erfahren: Verhalten und Regeln werden zunächst ins Bewusstsein vorgeholt, dann nach und nach verinnerlicht und schließlich im Unterbewusstsein abgespeichert, so dass sie ohne Nachdenken zum natürlichen Repertoire im Umgang mit Pferden werden. Wer soweit kommt, braucht keine Gurus mehr. Und vermitteln kann dies jeder erfahrene „Pferdemensch“ mit ein wenig pädagogischem Geschick, egal ob „Klassiker“, „Islandpferdereiter“ oder „Westernausbilder“.

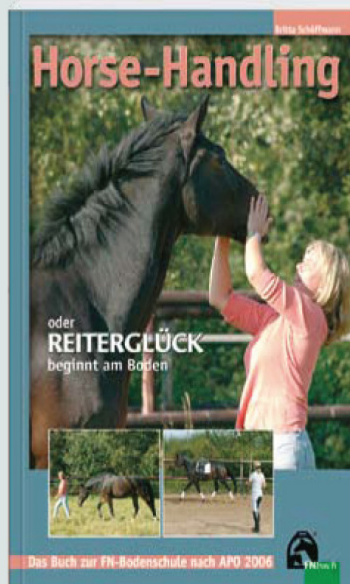
Doch auch für alle anderen Reiter, Fahrer oder Züchter – egal wie erfahren sie auch sein mögen – gibt es unter dem Thema Bodenschule allherhand Bedenkenswertes. Klar, dass diese Leute vermutlich keinen Kurs machen werden. Die allgemeine Beschäftigung mit dem Thema kann allerdings nie schaden. Denn wer hat nicht schon mal ein Pferd dazwischen, das Verhaltensweisen an den Tag legt, die nicht unbedingt erwünscht sind? Und wer kann von sich schon behaupten, sich dem Pferd gegenüber in jeder Sekunde hundertprozentig richtig zu verhalten? Das Bewusstmachen von eigenem

Verhalten und Verhalten des Pferdes und das Erkennen von möglichen Zusammenhängen kann selbst dem erfahrensten Pferdekennner noch so manchen rettenden Hinweis geben und damit Verbesserung bringen.

Und es hilft ihm auch, Einsteigern in den Pferdesport von Anfang an wichtige Ratschläge und Hilfen an die Hand zu geben – und zwar solche, die einem nicht die Haare zu Berge stehen lassen.

Keine Frage von Magie, sondern von pferdegerechtem Umgang: das bereitwillige Folgen des Pferdes.

Horse-Handling oder Reiterglück beginnt am Boden Das Buch zur FN-Bodenschule



„Mit Hilfe der Verhaltensforschung haben die Menschen begriffen, jedenfalls viele von ihnen, wie schön es ist, wenn das Pferd zum Partner wird, mittels Einfühlungsvermögen, Geduld und Konsequenz und einer gehörigen Portion Fachwissen. Und genau dieses Fachwissen vermittelt Britta Schöffmann mit diesem ihrem Buch. Es ist ihr gelungen, eine hervorragende „Gebrauchsanweisung“ für den Umgang mit Pferden zu schaffen. In der Regel sind Gebrauchsanweisungen langatmig, oft unverständlich und helfen meistens nicht weiter. Nicht so das vorliegende Werk. Es ist leichtverständlich und flüssig zu lesen. Die einzelnen Kapitel sind gespickt mit Hinweisen „Was tun wenn...“, die ihrerseits erfreulicherweise auch nicht endlos ausuferen. Man erfährt das Wichtigste über Annäherung Berührung, Führen, Anbinden, Putzen, Satteln, Trensen, Longieren und vor allem über das Verladen, bei dem so ungeheuer viele Fehler gemacht werden. Ein besonderes Kapitel

ist der Bodenarbeit gewidmet, von der die Autorin zu Recht sagt, dass diese eigentlich gar nichts Neues ist, wie viele Gurus behaupten. Ausführlich stellt sie dar, wie nützlich diese Bodenarbeit für die Mensch-Pferd-Beziehung ist.“ Auszug aus dem Vorwort von Verhaltensforscher Prof. Dr. Klaus Zeeb zu „Horse-Handling oder Reiterglück beginnt am Boden“. Das Buch kostet 16,80 Euro und ist erhältlich im Buchhandel, in Reitsportfachgeschäften oder direkt beim FNverlag in Warendorf (Telefon 02581/6362-154 oder -254, E-Mail vertrieb-fnverlag@fn-dokr.de oder Internet www.fnverlag.de).